

Land der Vorsorger

Wie viel Geld steckt in der betrieblichen, wie viel in der privaten Altersvorsorge? Welche Kanäle stehen bei den Deutschen hoch im Kurs? Ein Überblick.

Wenn das Rentenniveau weiter so sinkt wie in den letzten Jahren, dann kommt man in die Nähe der Sozialhilfe, was die Rentenversicherung nicht nur um ihren guten Ruf bringt, sondern auch um ihre soziale Sicherungsfunktion. Mit diesem Satz löste Norbert Blüm vor einigen Monaten ein Aha-Erlebnis bei vielen Deutschen aus; ausgerechnet der ehemalige Bundesarbeitsminister, der einst die gesetzliche Rente als sicher propagierte. Blüm ist bei-

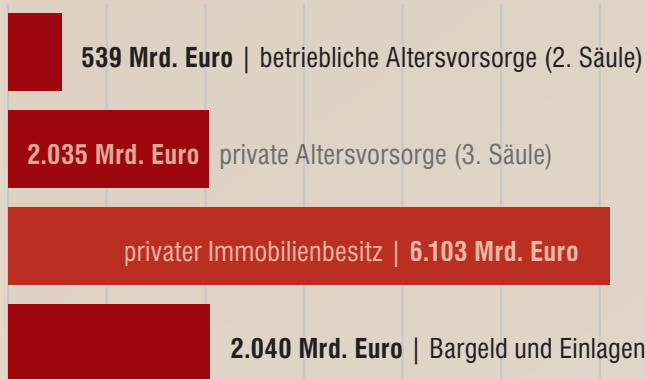
leibe nicht der Erste, der sich hinsichtlich des Rentensystems Sorgen macht. Das Problem ist offenkundig: Immer mehr Rentner stehen immer weniger Beitragszahlern gegenüber, wodurch das Rentenniveau sinkt. Ohne eine über die staatliche Rente hinausgehende Vorsorge wird es in Zukunft schwierig sein, den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand aufrechtzuerhalten. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten. Die betriebliche Altersvorsorge (bAV), die sogenannte zweite

Säule, zählt fünf Varianten, bei der privaten Altersvorsorge – dritte Säule – unterscheidet man zwischen staatlich geförderten und nicht geförderten Sparformen. Um ein möglichst vollständiges Bild zu liefern, haben wir auch den privaten Immobilienbesitz und die Cashbestände berücksichtigt. Während das eigene Haus eine durchaus sinnvolle Form der privaten Altersvorsorge darstellt, erscheint das Halten von Bargeld weniger ratsam.

DANIEL WINKELMEIER | FP

So sorgen Deutsche für den Ruhestand vor

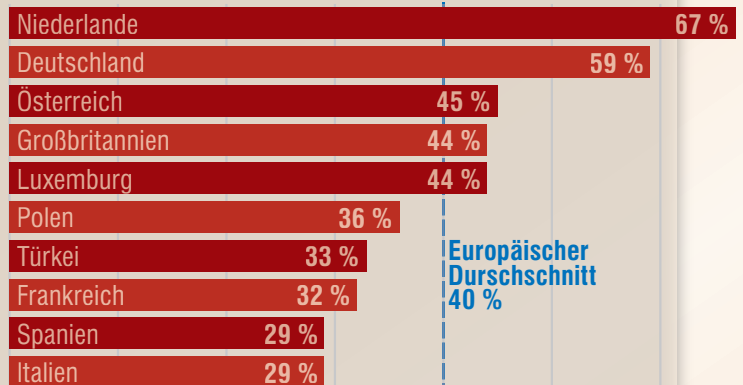
Die Altersvorsorge basiert in Deutschland auf drei Säulen: gesetzliche, betriebliche und private Vorsorge



Die Altersvorsorge basiert in Deutschland auf drei Säulen: gesetzliche, betriebliche und private Vorsorge. Rund 2.600 Milliarden Euro stecken in den zwei letztgenannten Varianten; rechnet man auch das private Immobilienvermögen und das Barvermögen hinzu, kommt man auf mehr als zehn Milliarden Euro. Privat oder

Europavergleich: Nur Niederländer aktiver

Anteil der Bevölkerung ausgewählter europäischer Länder mit einer betrieblichen oder privaten Altersvorsorge (Stand: Juli 2012)

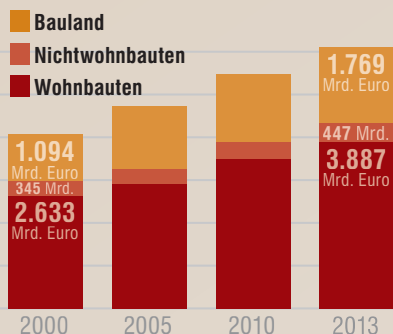


betrieblich sorgen knapp 60 Prozent der Deutschen für das Alter vor. Damit sind sie im Europavergleich besonders aktiv, wie eine Studie der Frankfurter Direktbank ING-Diba aus dem Jahr 2012 zeigt.

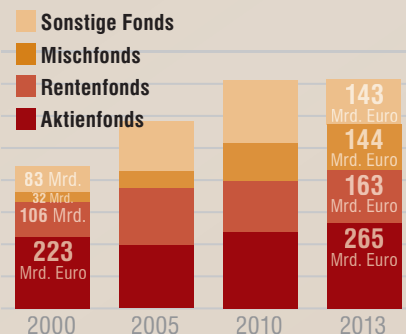
Quelle: Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung, Bundesbank, GDV, BVI, ING-Diba

Private Altersvorsorge: Immobilien, Fondssparen und Lebensversicherung

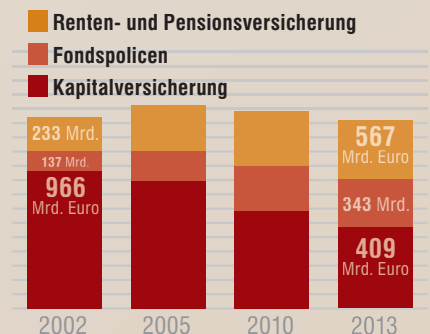
Privates Immobilienvermögen



Privates Fondsvermögen



Lebensversicherungsbeiträge



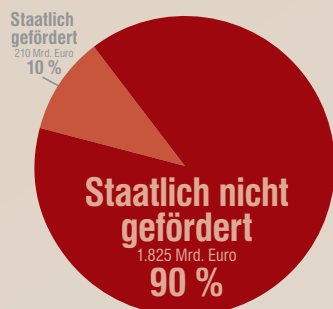
Die private Altersvorsorge umfasst alle Maßnahmen, die jemand während der Erwerbsphase ergreift, um seinen Lebensunterhalt auch im Ruhestand bestreiten zu können. Die – in den meisten Fällen selbst genutzte – Immobilie ist hier zweifellos für viele das wichtigste Instrument, daneben spielen aber auch Fondssparpläne

und Kapitallebensversicherungen eine zentrale Rolle. Bei den rund 2.000 Milliarden Euro, die in Form von Bargeld beziehungsweise als kurzfristig verfügbare Spareinlagen gehortet werden, lässt sich nicht feststellen, wie groß der Anteil jener Mittel ist, die als „Altersvorsorge“ betrachtet werden.

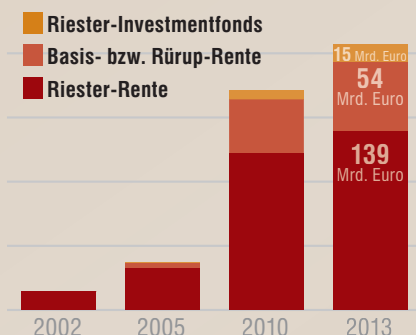
Quelle: BVI, GDV, Bundesbank

Die staatlich geförderte private Altersvorsorge hat zwei Namen: Riester und Rürup

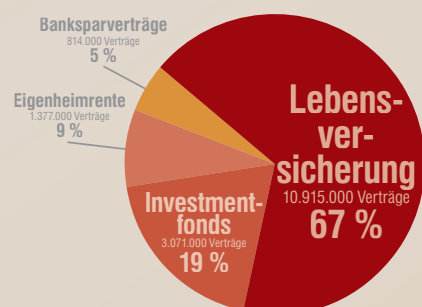
Nur 10 % staatlich gefördert



Riester- und Rürup-„Vermögen“



Riester-Verträge nach Vertragsart

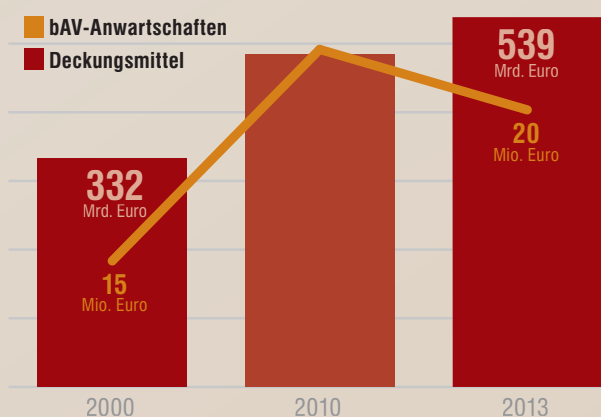


Die beiden staatlich geförderten Formen der privaten Vorsorge nehmen im Vergleich zur ungeförderten Kapitalanlage einen geringen Anteil ein. Primär wird über Versicherungen „geriestert“. Die Leistungsansprüche aus der Riester-Rente betragen

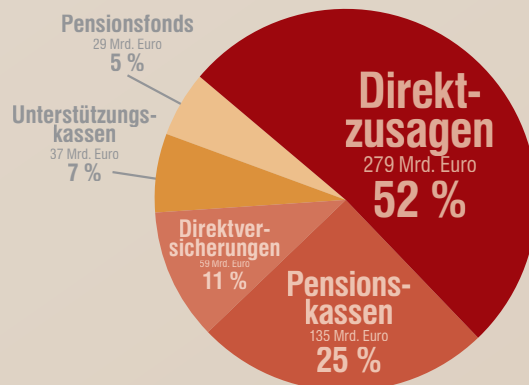
knapp 139 Milliarden Euro. Mit dem Riester-Fondsvermögen ist dieser Wert nur bedingt vergleichbar. Einen besseren Eindruck von den realen Größenverhältnissen bekommt man durch einen Blick auf die bestehenden Verträge. Quelle: BMAS, GDV, BVI

Betriebliche Altersvorsorge: Mehr als 50 Prozent der Deckungsmittel entfallen auf Direktzusagen

bAV-Anwartschaften und Deckungsmittel



Deckungsmittel nach Durchführungsweg

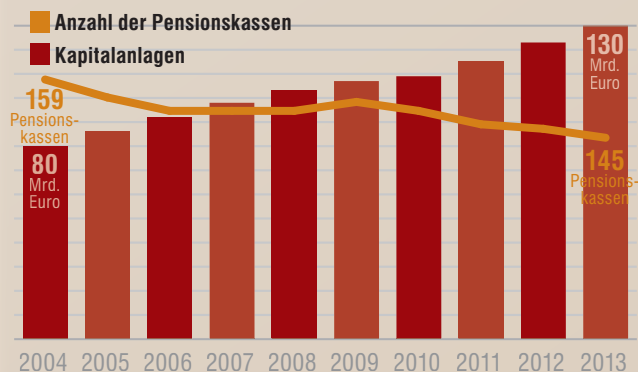


Die Deckungsmittel der bAV – also die Vermögenswerte, mit denen die Verpflichtungen einmal bedient werden – betragen rund 540 Milliarden Euro. Der bedeutendste Durchführungsweg ist immer noch die Direktzusage, auf die mehr als 50

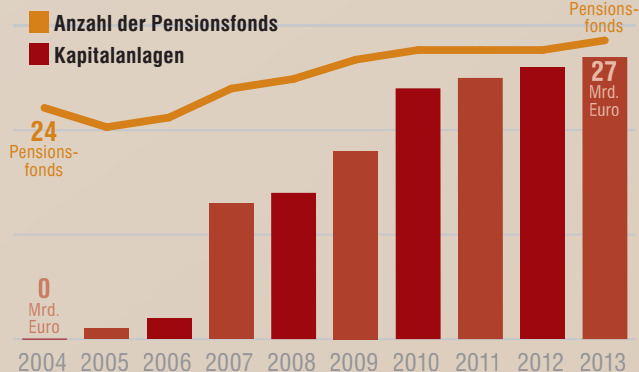
Prozent aller Deckungsmittel entfallen. Eine derartige unternehmensinterne Leistungszusage ist grundsätzlich über den Pensionsversicherungsverein gegen Insolvenz des Arbeitgebers abgesichert. Quelle: Aba, TNS Infratest Sozialforschung, Bundesagentur für Arbeit

Pensionskassen und Pensionsfonds gewinnen im Rahmen der bAV an Bedeutung

Pensionskassen



Pensionsfonds



Die Kapitalanlagen aller Pensionskassen summieren sich auf rund 130 Milliarden Euro, die rückläufige Anzahl der Pensionskassen ergibt sich aus Fusionen und Bestandsübertragungen. Pensionsfonds wurden ab 2002 als fünfter Durchführungsweg

weg der bAV eingeführt. Die ihnen anvertrauten Kapitalanlagen sind seither auf knapp 27 Milliarden Euro angewachsen. Die BaFin nennt in Summe 31 Pensionsfonds mit Geschäftstätigkeit in Deutschland. Quelle: BaFin